

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

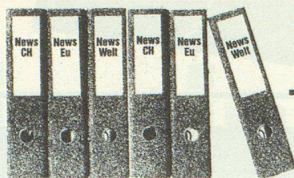
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Der Zivilschutz St.Gallen bemüht sich um mehr Bürgernähe

Die für die Zivilschutzausbildung verantwortlichen Organe der Stadt St.Gallen möchten sowohl die Qualität der Kurse wie das Image der ganzen Institution verbessern, und dies «Hand in Hand». Damit die Nähe zu den Bürgern gefördert wird, sollen nebst Anstrengungen im Bereich der Organisation und der Öffentlichkeitsarbeit die technisch gut eingerichteten Räumlichkeiten des Zivilschutzzentrums Waldau vermehrt von der Öffentlichkeit benutzt werden können. Der Plenumssaal und die neun Klassenzimmer werden zwar jetzt schon – und zwar teilweise während der Zivilschutzkurse – von Gästen belegt, Nothelfern etwa und einem Musikverein. Laut dem Zentrumsleiter besteht aber die Möglichkeit zu weiterer Nutzung. Da der Zivilschutz etwa ein Dreivierteljahr vorher schon genau Bescheid wisse, könne man mit Interessenten recht früh über eine Raumbenutzung reden. Für Gruppierungen, die keinen Profit anstreben, will man überdies die Mietbeträge tief halten. Durch die Öffnung des Zentrums soll eine Integration der sonst mit «amtlichem Zweck» assoziierten Anlage angestrebt werden.

(St.Galler Tagblatt, 22.5.90)

Frankreich: Erstmals Atomkatastrophenübung mit der Bevölkerung

Mit der Sicherheit in den französischen Atomkraftwerken steht es nicht zum Besten. Dies geht aus einem Bericht der zentralen Behörde für Sicherheit von Atomanlagen (SCSIN) hervor, der im Juni vom Leiter der Behörde, Michel Laverie, veröffentlicht wurde. Zwar sei das Sicherheitsniveau in den französi-

schen Kernkraftwerken generell gestiegen, doch bestünden weiter Risiken, besonders durch Nachlässigkeiten beim Neubau von Anlagen. Als signifikantes Beispiel hierfür führte Laverie an, dass im vergangenen Jahr Feilspäne im Sekundärkreislauf von mehreren 1300-Megawatt-Reaktoren zurückgelassen wurden, was Schäden in den Dampfgeneratoren zur Folge hatte. Ebenfalls im Juni fand in Belleville-sur-Loire die erste Katastrophenübung nach einem angenommenen Atomunfall statt, an der auch die französische Zivilbevölkerung beteiligt wurde. Der im voraus nicht näher definierte Unfall sollte radioaktive Verseuchung im Umkreis von 10 km um das Kraftwerk simulieren. Bisher haben an Katastrophenübungen dieser Art in Frankreich immer nur die zuständigen Dienste und Vertreter der Behörden teilgenommen.

(Basler Zeitung, 15.6.90)

Erste Aargauische Zivilschutz-Gruppenmeisterschaft

Am 1. September 1990 wird in Zofingen die erste Aargauische Zivilschutz-Gruppenmeisterschaft stattfinden. Sinn und Zweck dieses Anlasses ist die Förderung der ausserdienstlichen Weiterbildung und die bessere Verankerung des Zivilschutzgedankens in der Bevölkerung. Im weiteren sollen der Korpsgeist und die Kameradschaft gepflegt werden. Bei dem von Nationalrat Beda Humbel organisierten Wettkampf geht es darum, dass verschiedene Gruppen auf acht bis zwölf Posten in einer vorgegebenen Zeitlimite bestimmte Aufgaben lösen müssen. Diese beziehen sich auf Kenntnisse zivilschutzlicher Tätigkeit, etwa auf Nothilfemassnahmen, also Bergen und lebensrettende Sofortmassnahmen. Aber auch die Geschicklichkeit sowie das Allgemeinwissen sind gefordert.

(Anzeiger für das Oberfreiamt, 18.5.90)

Umfrage: Grosse Zustimmung zum Zivilschutz

Vier Fünftel der Schweizerinnen und Schweizer sind von der Notwendigkeit des Zivilschutzes überzeugt. Das hat eine neue Univox-Umfrage ergeben. Nur eine Minderheit glaubt jedoch, dass der Zivilschutz beim Einsatz von atomaren oder chemischen Waffen die Bevölkerung wirksam schützen könnte. 689 Stimm- und Wahlberechtigte sind

anlässlich der Volksabstimmung über die Initiative «Schweiz ohne Armee» persönlich interviewt worden. Eine grosse Mehrheit der Bevölkerung hält es demnach für richtig, dass die Schweiz einen Zivilschutz unterhält. Wie schon bei der letzten Befragung im Jahr 1987 sind 80% der Befragten der Meinung, dass ein solcher Schutz der Bevölkerung in Krisenfällen notwendig ist. Damit schneidet der Zivilschutz sogar noch besser ab als die Armee: Bei der Univox-Befragung 1988 schätzten bloss 72% die Armee als notwendig ein. Die 65- bis 84-jährigen sind heute mit 91% stärker von der Notwendigkeit eines Zivilschutzes überzeugt als die 20- bis 39-jährigen (77%). Bei Katastrophenfällen vertrauen heute 62% auf die Fähigkeit des Zivilschutzes. Hingegen räumen dem Zivilschutz im Falle eines totalen Nuklearkrieges nur 17% der Befragten «gute bis sehr gute Chancen» ein, das Leben der Bevölkerung zu schützen. Am meisten Kredit verloren hat der Zivilschutz in den letzten Jahren bei den in städtischen Gebieten der Deutschschweiz lebenden Männern zwischen 40 und 65 Jahren. Im allgemeinen trauen Frauen dem Zivilschutz weniger zu als die Männer. Kritischer als die Westschweizer urteilen im Schnitt die Deutschschweizer.

(Tagesanzeiger, 22.5.90)

Zivilschützer pflanzen 2000 Bäume

Nach den Waldschäden im vergangenen Frühjahr bewiesen Zivilschützer einmal mehr im ganzen Land ihre Nützlichkeit. So auch im Kanton Aargau.

Er war bisher gar kein Freund des Zivilschutzes: der Förster von Künten und Stetten (AG), Josef Gasser. Doch Gasser hat seine Einschätzung gründlich revidiert. «Ich hätte mir nie träumen lassen, dass eine so kurzfristig geplante Aktion überhaupt möglich ist!» Und das ist der Grund für Gassers Gesinnungswandel: Nach den schweren Sturmschäden (rund 2000 m³ Fallholz in Künten und Stetten) im März hatte er den Zivilschutz um Hilfe gebeten. 19 Zivilschützer sagten spontan zu, als Freiwillige in den Einsatz zu treten. Weiteren Hilfwilligen, die sich meldeten, musste abgesagt werden... Eine erste Gruppe pflanzte 750 Linden, Lärchen, Eichen und Eschen und schützten sie mit einem Zaun vor Wildfrass. Die zweite Gruppe befasste sich zuerst mit dem Häckseln der Äste der gefallenen Bäume und pflanzte dann 1200 vierjährige Bäumchen. Nicht einmal der Aprilschnee konnte die Einsatzfreude der Zivilschützer dämpfen, die für ihren eintägigen freiwilligen Einsatz von Ortschaften Freddy Gütinger mit einem reichhaltigen Znüni belohnt wurden.

(Der Reussbote, 12.4.90)

NEUKOM

**Mobiliar für
Zivilschutzanlagen
und
Militärunterkünfte**

Beratung - Planung - Ausführung

H. Neukom AG
8340 Hinwil-Hadlikon
Telefon 01/938 01 01